

Auf Grund aller dieser Ergebnisse und Beobachtungen glaubt man in Terre-Noire mit vollem Rechte den Schluss ziehen zu dürfen, dass „alle physikalischen Eigenschaften des Flussstahles einzig und allein von dessen chemischer Beschaffenheit abhängen; mechanische Bearbeitung, sei es durch Schmieden oder durch Walzen, ist zur Verbesserung der Qualität durchaus nicht erforderlich, da der unter günstigen Bedingungen blasenfrei gegossene Stahl nach entsprechendem Härten und Ausglühen eine vollkommen zureichende moleculare Beschaffenheit erlangt.“

Die reichsortirte Ausstellung der Gesellschaft von Terre-Noire, die in einem besonderen Pavillon untergebracht war und alle bisher besprochenen Probestücke in mehrfachen Exemplaren von verschiedenem Querschnitte und übersichtlich geordnet zur Anschauung brachte, galt denn auch als eine moderne Schule in der Fabrikation und Behandlung des Flussstahles, und wurde als solche nach Gebühr von allen Fachleuten frequentirt. Die Hütte in Terre-Noire selbst war aber während der Ausstellung zum Mekka der Eisenhüttenleute geworden; denn gewiss Keiner, dem es Mittel und Wege nur halbwegs gestattet, versäumte es nach der Hütte zu pilgern, von der und durch welche in den letzten paar Jahren so viel technisches Wissen, so bedeutsame praktische Erfolge in die Welt gesetzt wurden. Und zur Ehre der Betriebsleiter der Hütte sei es gesagt, Mühe und Kosten des Besuches wurden Einem durch zuvorkommendes, liebenswürdiges Entgegenkommen reichlich entgeltet.

Wenn die mir gegenüber ausgesprochene Bemerkung eines Fachmannes, „dass man mit Geheimthuerei nur die Mängel des Betriebes dem öffentlichen Urtheile zu entziehen suche“ auf Terre-Noire angewendet werden darf, so kann die Offenheit, mit der Vielen in Terre-Noire Einsicht in die Betriebsverhältnisse gestattet wurde, als sicherste Gewähr für die Richtigkeit aller oben aufgeführten Thatsachen gelten und zur Weiterverfolgung und Anwendung der neuen Methoden zur Erzeugung und Behandlung des Flussmetalles anspornen.

Immer kann der auf Geheimthuerei der Hüttenwerke bezügliche Satz natürlich auch nicht gelten, denn jeder muss wohl einsehen, dass so manches Hüttenwerk die mit Mühe und Kosten erworbenen Erfahrungen in einzelnen Branchen nicht selten zur Hintanhaltung gefährlicher Concurrrenz — besonders unter den jetzigen gedrückten Zeitverhältnissen — geheimzuhalten bemüsst ist.

Die Fabrikation des Stahlbleches wird in Terre-Noire, hauptsächlich für Zwecke der Staats-Marine, in höchst ausgedehntem Maasse betrieben. Die ersten Versuche, die vor etwa fünf Jahren mit starken Stahlblechen von Terre-Noire bei Construction grosser Kriegsschiffe gemacht wurden, fielen so befriedigend aus, dass die von Terre-Noire und Creusot für diesen Zweck gelieferte Quantität schon weit über 6000 t beträgt.

Die Proben, denen diese Bleche, sowie aus Flussstahl gewalzte Winkel, unterworfen werden müssen, bestehen

1) in Zerreißproben, wobei die Zugfestigkeit 45 kg pro qmm und die Längendehnung bei Anwendung eines Stabes von 20 cm Länge mindestens 20 Proc. betragen muss;

2) in Härteproben, wobei zu Kirschrothgluth erhitztes Blech, in Wasser von 28° Wärme gehärtet, keine wahrnehmbare Veränderung ergeben darf.

Schöne Bleche von grossen Dimensionen waren ausgestellt. Man steht im Begriffe, ein grosses Walzwerk zur Herstellung von Blechen bis zu 2,5 m Breite, 10—11 m Länge und 10 mm Dicke zu bauen.

Die Dimensionen dieses in einer Photographie ausgestellten Walzwerkes sind:

Durchmesser der Walzen . . . . .	880 mm
Länge „ „ . . . . .	2,70 m
Gewicht eines Walzengerüstes . . . . .	18,000 kg
Dampfmaschine von . . . . .	1200 Pferdest.
Gewicht des Schwungrades . . . . .	70,000 kg
Gesammtgewicht der Reversirvorrichtung . . . . .	130,000 „
Heizfläche der Dampfkessel . . . . .	720 qm.